

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Bauernpartei.

Bezugpreise:

Jugoslawien: ganzjährig 25 Din, halbjährig 12-50 Din.
D.-Oesterreich: ganzjährig 40 Din, halbjährig 20— Din.
Amerika: 2-50 Dollar. — Einzelne Nummern 1 Dinar

Samstag, den 1. Dezember 1923.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und Berechnung bei Herrn Carl Erler in Kocevje.

Arbeit, Brot und Ordnung.

Unter diesem Titel bringt das „Deutsche Volksblatt“ in Neusatz folgenden Artikel, den wir, weil von allgemeinem Interesse, unverändert wiedergeben:

Zur selben Zeit, wo sich in Belgrad ein Minister für die getäuschten Hoffnungen, die er bei den Märzahlen in Pazfeld gesetzt hatte, dadurch rächt, daß er die deutschen Pazfelds als Wechselgeld für zwei Dörfer, die kaum ein Drittel Serben unter ihren Einwohnern zählen, zur selben Zeit, wo für 5 bis 6000 Serben über 10.000 Deutsche hingegeben werden, also ein Verhältnis von 1:2 gestellt wird, womit der Welt gezeigt werden soll, wie hoch, oder besser gesagt, wie tief Jugoslawien seine deutschen Staatsbürger einschätzt, zu derselben Zeit schreibt ein Belgrader serbisches Blatt, dem der größte Optimist gewiß nie Deutschfreundlichkeit vorwerfen wird, eine Lobhymne auf das deutsche Volk, wie wir eine solche selbst in Zeiten, wo Deutschland auf der Höhe seiner Macht stand und im vollsten Glanze seiner Entwicklung, nie und nirgends gesehen haben.

Wir haben die Beurteilung, welche der „Balkan“ dem deutschen Volke zuteil werden ließ, in unserer Sonntagsnummer wiedergegeben und bekennen offen, daß wir unseren Augen nicht trauten. Denn hätten wir uns unterstanden, alles das niederzuschreiben, was der „Balkan“ schrieb, hätte man uns wohl sofort eine hochnotpeinliche Untersuchung und einen Prozeß wegen „Verbrechens gegen das Vaterland“ auf den Hals gesetzt.

Der Grundgedanke, der die Ausführungen unseres Belgrader Kollegen durchzieht, ist, daß zur Entwicklung der Menschheit, zum Fortschritte Europas Arbeit, Brot und Ordnung notwendig seien. Diese drei Güter könne aber der Welt nur Deutschland, nur das deutsche Volk wiedergeben. Und darum sei es der verrückteste Wahnsinn, wenn Frankreich es auf den Verfall Deutschlands abgesehen habe. Auf diesem Wege können die Serben nach der Überzeugung des „Balkan“ Frankreich nicht folgen. Ja das Blatt geht sogar noch weiter und sagt, es wäre sicherlich besser geworden, wenn Deutschland gesiegt hätte, dann hätte die Welt Arbeit, Brot und Ordnung, welche ihr die Sieger fünf Jahre nach dem Kriege noch immer nicht zu geben verstanden. Ohne diese drei Elemente sei aber die Freiheit keinen Pfifferling wert.

Wir begrüßen diese ehrlichen und aufrichtigen Worte des „Balkan“ mit aufrichtiger Genugtuung, denn wir sehen in ihnen einerseits den Beginn einer Gesundung in den Anschauungen über den gewesenen Feind, ein Erkenntnis jener Eigenschaften des deutschen Volkes, welche es seit jeher zu einem nicht zu vermissenden Faktor der kulturellen Entwicklung gemacht haben. Andererseits aber lesen wir darin auch eine schwere Anklage gegen das Vorgehen aller Siegerstaaten, welche in ihrer Siegerhypnose die wichtigsten Aufgaben des modernen Staates, Arbeit, Brot und Ordnung zu schaffen, derart gründlich vergaßen, daß nicht nur bei uns, sondern überall eine derartige Unzufriedenheit herrscht, daß sie die Grundpfeiler des Staates unterwühlt und den destruktivsten Elementen einen willkommenen Nährboden schafft.

Arbeit, Brot und Ordnung, das sind die drei Grundlagen, auf denen jeder Staat aufgebaut werden muß, das sind die drei Elemente, durch welche die Freiheit ihren wahren Wert erhält, die drei Fundamente, auf denen Zivilisation und Fortschritt der Völker beruhen. Wer der Welt diese drei Elemente gibt, der ist der wahre Wohltäter der Menschheit. Nicht das Säbelrasseln, nicht das Herumwerfen mit schön klingenden Phrasen, denen aber jeder innere Kern fehlt, nicht das Pochen auf wirkliche, mehr aber noch auf eingebildete Rechte, sondern ernste, zielbewußte und konsequente Arbeit, gesichertes Brot und tadellose Ordnung in allen Lebenszweigen, machen Völker und Staaten glücklich, zufrieden und frei.

Damit hat „Balkan“ vollkommen recht. Jeder aufrichtige Freund seines Volkes und Staates muß es wünschen, daß in seinem Vaterlande Verhältnisse eintreten, welche Arbeit, Brot und Ordnung zu jener Geltung verhelfen, die ihnen im Leben der Völker und Staaten zukommt, damit jedermann auf seiner Scholle und in seinem Wirkungskreise zufrieden und frei sei. Unsere leitenden Staatsmänner aber würden gut daran tun, sich die gewiß bestens gemeinten Worte des „Balkan“ zu Herzen zu nehmen.

Die Wunder des Himmels.

Aus allen Schichten der Bevölkerung hatten sich Teilnehmer auf dem Wege zwischen Pöbleinsdorf und Salmansdorf eingefunden; Arbeiter, Bürger, auch einige Landwirte, Graubärte und junge Studenten und schließlich eine stattliche Anzahl von Männlein und Weiblein, die den Himmel

Die Umtaufung der Ortsnamen im Gottscheer und Reifniker Bezirke.

(Schluß.)

Viele Ortsnamen wurden von der Forschung bedenkenlos dem Slawischen zugewiesen, weil sie bequemer erklärt werden könnten. Ob die Erklärung aber stichhältig ist, darum kümmerte man sich nicht. „Göttenitz kommt von kotec“, lieft man so häufig und das soll zufriedenstellen. Wer sich aber mit dem Gesetz der slowenischen Ableitungsfüßen befaßt, wird dazu den Kopf schütteln müssen. Wie kommt das -en in dieses Wort? Wenn schon kot = Winkel herhalten soll, warum nannten unsere unbegreiflichen Vorfahren den Ort nicht Gotica oder Götitz? Nicht anders steht es mit der Morobitzen, slow. borovec. Es waren doch versifzte Kerle, die alten Gottscheer, sie wechselten sogar leichtweg das Geschlecht. Es mag

sein, daß sie es der Gotnize zuliebe getan haben. Aber wo ist dann der borovec, der Föhrenwald? Vielleicht ist Morobitz das kleine Mrauen. Wer weiß es? Es gibt noch viele Beispiele, die nach Aufklärung schreien. Auch anscheinend schön deutsch frisierte Namen machen dem Mundartenforscher Kopfschmerzen. „Mösel ist das kleine Moos“. Schön. Aber warum gehen wir dann nicht nach Mezl, sondern nach Mesl? In Kärnten gibt es Mösel in Menge. Bei einigen gibt es ein wirkliches „Moos“, aber gerade beim bekanntesten, zu dem man bequem mit der Bahn kommt, bei dem im Görttschitzale vor Hüttenberg, gibt es keines. Dort kennt man den Ausdruck „Moos“ (Moorgrund) gar nicht. Der Ort hieß in alten Zeiten Gränitz, nur den Großgrundbesitzer dort nennt man den „Mösl“, ob er Sattler oder Spitz heißt. In den Zillertaleralpen gibt es einen bei 3500 m hohen Berg mit ausgedehnten Glet-

scherfeldern, der heißt auch Mösel. Und das in einer Gegend, die nie slawisch war. Herr Stubic will das Wort mit mozelj = Klotz in Zusammenhang bringen, aber mozelj ist wahrscheinlich selbst ein deutsches Lehnwort (musel oder müsle = Klotz.)

In diesem Zusammenhange möchte ich auch Altkirchen für Mitterdorf nennen. Altkirchen hat kaum mit alter Kirche im Gegensatz zur Bartholomäus-Kapelle bei Mooswald etwas zu tun, sondern es war jene ältere Wallfahrtskirche, zu der die Leute noch pilgerten, als die im 17. Jahrhunderte jüngere von Neustift aufkam. Dr. Planinskis nova cerkev. Ähnlich dürfte es sich mit Klindorf verhalten, an dem der zufällig einmal erwähnte Bauer Klun, unschuldig ist. Klindorf (das i ist kurz!), das mundartlich auch Klingeldorf heißt, dürfte seiner Anlage wegen mit altem Kringel = Kreis zusammenhängen, müßte also,

schon auf Erden haben und selig sind, wenn sie einander in die Augen blicken können. Von den Wiener Bahnhöfen leuchteten ganze Lichterketten herüber, von Salmansdorf erklang Heurigenmusik und der Gesang der Schrammeln; mitten in dieser echten Wiener Umgebung und Stimmung begann Professor Thomas mit dem Akt des Himmels. Fernrohr war hierbei nicht vonnöten. Die Himmelskundigen mußten sich ja viele tausende Jahre ohne solches behelfen, und zur Einführung genügen normale Augen. Mit dem geläufigsten Sternbild, dem großen Bären, als Ausgangspunkt, ist es auch für den Laien nicht schwer, die großen Sternbilder auffindig zu machen. Im Südwesten leuchtet der große Stern Arctur; in einer geraden Verbindungslinie darüber steht die Wage im Sternbild der Leier; mit dem hellen Altair im Sternbild des Adlers und Deneb im Sternbild des Schwans schließt sie ein rechtwinkliges Dreieck ein. Schon die Namen beweisen den Anteil der Araber an der Erforschung des Himmels. Östlich vom Polarstern, um den die Gestirne kreisen, kommt die griechische Mythologie zu Hilfe. Im Nordosten strahlt das Riesen-W der Kassiopeia, darunter leuchten die vier Sterne der Andromeda, der Tochter der Kassiopeia, die Perseus befreite, dessen Sternbild in Rhombusform sich rechts von der Andromeda das Musenroß Pegasus dem Sternbild den Namen gegeben hat.

Die so hell leuchtenden Sterne in den einzelnen Bildern, teilt Professor Thomas mit, sind in Wirklichkeit richtige Sonnen, gegen die unsere Sonne mit ihren Planeten nur ein Zwerg ist. Sie sind freilich in solchen Riesentfernungen von der Erde, daß alles Vorstellungsvermögen, auch wenn es durch unseren Banknotenumlauf vorgeschult ist, nicht ausreicht. Ist doch der nächste Fixstern 4000 Milliarden Meilen entfernt. Die Astronomen haben sich übrigens gar nicht auf die Meilenrechnung eingelassen; sie nehmen nach Lichtjahren, das heißt einer Entfernung, wozu das Licht, das 42.505 Meilen in der Sekunde zurücklegt, ein Jahr benötigt. Ein Lichtstrahl im Sternbild der Leier benötigt zwölf Lichtjahre, um zu uns zu gelangen. Der Astronom Herschel, der Vater, glaubte noch, daß das Licht von den fernsten Lichtnebeln zwei Millionen Jahre zu uns brauchte. Die neuere Astronomie hat indes noch weit gigantischere Entfernungen berechnet.

Die Nebelflecke, deren die Milchstraße selbst für die Astronomen unzählige einschließt, bewegen die Zuhörer, Fragen nach dem Werden der Gestirne zu stellen. Auch hierüber vermag die Astronomie Aufschluß zu geben. Gleichwie glühendes Eisen zunächst rot, dann gelb, hierauf weiß leuchtet, um bei der Abkühlung wiederum gelb, hierauf rot und schließlich dunkel zu werden — bilden sich aus den Nebelflecken zunächst rote Sterne, die später gelb, auf dem Höhepunkt ihrer Entwicklung weiß

wenn schon soviel verraten ist, slowenisch Okroglje heißen.

Daß auch die Riegge = Rieg in Oberkärnten zu Hause ist, nur nebenbei. Gewaltig ist auch die Erklärung von Malgern aus Mala gora, da der Ort nicht auf dem Berglein liegt. Eher hängt der Name mit dem windischen mehner = Nebelgrund zusammen, was in Kärnten auch als Flurname belegt ist.

Vom Umtausen ist nicht viel zu halten, es bleibt höchstens auf dem Papier. Wenn aber die herrschende Politik die deutschen Namen für staatsgefährlich hält, was ein Zeichen auffallender Schwäche wäre, möge sie es ruhig tun; in welcher Art, ist ziemlich gleichgültig. Viel ist bei uns nicht mehr zu verderben. Wenn in älterer Zeit aus der Rimige ein Ribnik = Fischteich wurde, wo weit und breit kein Fisch und kein Teich zu finden ist, wenn man in neuerer Zeit mit Scherzen arbeitete und für Oberkrill = Zihovo, für

leuchten, um sodann gelb, schließlich rot zu strahlen und schließlich zu vergehen. Die zahlreichen Sternschnuppen, die in der schönen Julinacht vom Horizont herabsielen, machten das Vergehen der Sterne hinfällig.

Fünf Stunden lang hat Professor Thomas seine Zuhörer mit den Himmelsbildern bekanntgemacht und dazwischen grundlegende Fragen der Astronomie beantwortet. Es ist indessen 3 Uhr morgens geworden; niemand denkt an Schlaf, über dem wundervollen Himmelsroman ist die Zeit im Flug vergangen. Der Mond, der um 10 Uhr abends tief am östlichen Horizont erschien, steht nunmehr hoch im Westen. Sein Rund leuchtet bereits vom Widerschein der Sonne, die über Australien und Asien längst aufgegangen ist. Auch die Himmelskörper haben unterdessen ihre Bahn zurückgelegt. Tief am Horizont steht der Große Bär, hoch oben Wega und Kassiopeia. Auch unter den Zuhörern haben sich Kreise gebildet, die Einschichtigen näher dem Vortragenden, wo aber Männlein und Weiblein zusammen den Himmel beobachten, etwas weiter am Rand; ihr Interesse wird jedoch rege, da Professor Thomas die Mythologie vom Großen Bären erzählt: Nach den Griechen ist es die Geliebte des Zeus, Kallisto, die von seiner eifersüchtigen Gemahlin Hera zur Strafe als Bärin an den Himmel versetzt wurde und nie wie die anderen Gestirne im Ozean ihren Durst stillen soll. Doch seit der Entstehung der Sage sind Jahrtausende verflossen und nunmehr berührt auch die Bärin in Griechenland den Ozean.

Dieser Artikel ist entnommen aus den „Blättern für den Abteilungsunterricht“.

Honig.

Echter Honig ist eine Gabe Gottes für Gesunde und Kranke. Gesunde sollen Honig essen, damit sie gesund bleiben, Kranke damit sie gesund werden. Doch nur echter Honig ist ein Geschenk Gottes, nur solcher hat Heilkraft! Künstlicher Honig schadet mehr als er nützt. Echter Honig ist ein wunderbares Produkt aus dem Laboratorium des Bienenkörpers, wo es derart umgewandelt — invertiert — wird, daß der menschliche Körper damit keine andere Arbeit hat, als es aufzunehmen und zu verbrauchen. Der Verdauung erwachsen dabei keinerlei Beschwerden, so daß auch kränkliche Personen leicht Honig genießen können.

Es gab Zeiten — besonders bevor die Menschen Zucker zu erzeugen verstanden —, wo der Honig bei vielen Völkern ein sehr geschätztes Nahrungsmittel war. Und gerade diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß sie so gesund und kräftig waren. Der Genuß des Zuckers und verschiedener anderer Süßigkeiten, besonders wenn dabei nicht die rechte Grenze und Mäßigkeit beobachtet wird, verursacht

Ragendorf das ganz unmögliche mačka vas setzte und sich in neuester Zeit ein Livold und Rajndol leistete, was bedeutet es, wenn um Koflern sieben Namen kämpfen wie einst sieben Städte um die Ehre des Geburtsortes Homers? Mooswald bleibt Mooswald, mag man es Makovec, Mahovnik taufen oder ihm den wissenschaftlich ergründeten Namen Čret zuerkennen. Eine Freude allerdings könnte man im Jammertale der Gegenwart dem Volke billigerweise gönnen, wie es auch Deutschland gegenüber seiner slowenischen Minderheit tut, die unschuldige und harmlose Freude am hergebrachten guten Namen. Es wäre zugleich die Abtragung einer Dankeschuld dafür, daß es, deutsch von Geblüt, vor 600 bis 700 Jahren auch slawische Worte und Namen in seine neue Heimat gebracht hat, die zum Beweise ihres hohen Alters Lautflusen des 12. Jahrhunderts mit sich tragen.

B. Jonke.

verschiedene Krankheiten, besonders solche der Nieren. Professor A. J. Cook sagt: „Wenn der Mensch Rohrzucker — Saccharose — genießt, ohne daß derselbe vorher invertiert, d. h. in Traubenzucker umgewandelt wird, so müssen ihn die Nieren ausscheiden. Können aber die Nieren diese schwere Arbeit nicht bewältigen, so ist die Krankheit da und die Ärzte haben recht, wenn sie behaupten, daß der unglaublich große Verbrauch des Rohrzuckers, den die Menschen genießen, den Nieren schadet und unsere Gesundheit und Lebensdauer bedroht.“ Darum finden wir, daß viele Menschen, die keinen Zucker vertragen, ganz gut Honig genießen können.

Echter Honig ist ein erstklassiges Nahrungsmittel. Sein hoher Nährwert ist leicht zu erkennen, wenn man bedenkt, daß zur Winterszeit, in den Monaten, November, Dezember und Jänner, 25 — 30.000 Bienen monatlich höchstens $\frac{1}{2}$ kg Honig verbrauchen und dabei doch lebend und gesund bleiben. Honig ist also keine Näscherei, sondern ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel. Ein Eßlöffel Honig enthält mehr Nährstoffe als ein Ei oder $\frac{1}{10}$ l Milch. Wie bekannt, wird der Wert der Nahrungsmittel nach Kalorien (Wärmeeinheiten) bestimmt. So enthält z. B. 1 kg Rindfleisch 1000, 1 kg Eier 1613, 1 kg Honig aber 3075 Kalorien. Honig enthält demnach fast doppelt so viel Nährstoffe als Eier, und dreimal so viel als Fleisch. Du handelst daher nur vernünftig, wenn du deinen Kindern anstatt Butter, echten Honig auf das Brot streichst. Wieviel ersparst du dabei! Beachtenswert ist hierbei auch der Umstand, daß Butter leicht verdirbt und ranzig wird, während unverfälschter Honig jahrelang unverdorben und gesund bleibt, wenn er in einem passenden Gefäße an trockenem Orte aufbewahrt wird.“ Ich Honig, mein Sohn, weil er gut ist!“ Mit diesen Worten empfiehlt die Heil. Schrift den Genuß des Honigs im Buche der Sprüche.

Nun seien einige Krankheiten angeführt, gegen welche der Honig ein gutes Heilmittel ist. Dr. Weibel, der berühmte Arzt für Magenkrankheiten, und Pfarrer Kneipp empfehlen ihn gegen Magenkrebs. Für alte Leute, die an Schlaflosigkeit und schwerem Atem leiden, ist Honig ein wahrer Balsam. Gegen Säuglingskrankheiten gibt es nichts Besseres als Honig. Bei Keuchhusten, Entzündungen der Halsdrüsen und der Kehle ist Honig in Milch und Gurgeln mit warmem Honigwasser ein ausgezeichnetes Heilmittel. Bei ansteckenden Krankheiten genießen wir Honig, das reinigt die Schleimhäute und schützt vor Ansteckung. Fieberkranken, die unter großer Hitze leiden, gib Honigwasser oder Honiglimonade zu trinken, das kräftigt und kühlt. Bleichwangigen, Entkräfteten gibt der Honig neue Lebenskräfte.

Das Kind braucht Zucker, es lechzt nach Süßigkeiten. Jede Krone trägt es in den Kaufladen um sich Zuckerl zu kaufen. Gewöhnlich verdirbt es sich dabei den Magen und bekommt Bauchschmerzen und Darmkrämpfe. Gib dem Kinde anstatt des Zuckers Honig und du erhältst es gesund!

Auf dem internationalen Kongresse für Hygiene und Ernährung in Brüssel im Jahre 1910 hat der berühmte Hochschulprofessor Adamkewitz nachgewiesen, daß das menschliche Herz viel Zucker braucht. Wo aber ist mehr und besserer Zucker enthalten, als ein Honig? Die Erfahrung lehrt, daß Radfahrer, Touristen, überhaupt alle, die schwere, andauernde, anstrengende Arbeit verrichten, ihr Herz am besten mit Honig- oder Zuckerwasser kräftigen.

Warum aber empfehlen nicht auch die Ärzte den Honiggenuß mehr? Wahrscheinlich deshalb, weil sie sich um solche „Hausmittel“ nicht kümmern. Aber trotzdem ist der Honig ein ausgezeichnetes Heil- und Nahrungsmittel. Selbstverständlich ist auch hier Mäßigkeit vonnöten. Honig soll

nur in kleinen Mengen, am besten in Milch, Tee oder mit Brot genossen werden.

Es also Honig und du verlängerst dein Leben. Pfarrer Kneipp schreibt: Ich kenne einen Herrn, der über 80 Jahre alt ist. Der bereitet sich sein Tischgetränk selbst, u. zw. indem er einen Eßlöffel Honig in etwas Wasser aufkochen läßt. Das ist sein Getränk. Meine Gesundheit und Rüstigkeit in so hohem Alter muß ich nur diesem Weine zuschreiben — so sagte der Greis.

(Aus dem „Čebelar“.)

Aus Stadt und Land.

Kočevoje. (Liedertafel.) Wie bereits in der vorigen Nummer dieses Blattes angekündigt worden ist, findet am 8. Dezember l. J. um halb 8 Uhr abends im Saale des Hotels Stadt Triest die diesjährige Herbstliedertafel des Gottscheer Gesangvereines mit nachstehender Liederreihenfolge statt: Schazerl klein von F. Zant, Untreue von F. Glück, Meine Muttersprache von Engelsberg, Heidenröslein von H. Werner, Hüte dich von J. Girschner, Der Lindenbaum von Silcher, Die Kapelle von R. Kreuzer, Soldatenabschied von J. Scheu, Der starke Hans von A. Kirchl, Wie schön bist Du. Im Anschlusse daran gelangen zwei heitere Singspiele und zwar „Der Taucher“ und „Das liederliche Kleeblatt“ zur Aufführung. Eintritt für ausübende Mitglieder frei, für deren Familienmitglieder sowie für unterstützende Mitglieder 5 Dinar, für Nichtmitglieder aber 10 Dinar.

— (Nikoloabend.) Mittwoch den 5. Dezember veranstaltet die hiesige Volksschule im Turnsaale des Volksschulgebäudes einen Nikoloabend. Kinder (slowenische und deutsche — auch solche im vorschulpflichtigen Alter) haben nur in Begleitung der Eltern oder Erwachsener Eintritt. Beginn um 6 Uhr abends. Die Eintrittsgebühr — 5 Dinar pro Familie — wird zu Gunsten armer Schüler verwendet.

— (Sparkasse.) Wie uns die hiesige Sparkasse mitteilt, hat sie in ihrer letzten Sitzung den heutigen Geldverhältnissen anpassend beschlossen, ab 1. Jänner 1924 den Einlagenzinsfuß von 4½ auf 6% zu erhöhen. Zur Deckung dieser großen Mehrauslagen hat sich die Sparkasse bemüht gefühlt, auch ihre Aktivzinsen entsprechend zu erhöhen, so daß die Darlehensnehmer nunmehr bei Hypothekendarlehen 8% + 2% Amortisation, Gemeinden und Korporationen 7% + 2% Amortisation und bei Wechselndarlehen 12% zu zahlen haben werden.

Bei dieser Gelegenheit gibt die Sparkasse hinsichtlich ihres Einlagenstandes und dessen Verwendung nachstehendes bekannt: Wenn man aus dem letzten Monatsausweise die Differenz zwischen dem Einlagenstande per 10,459.764.20 Din und dem Darlehensstande von 5,825.321.25 Din zieht, so ergibt sich ein Saldo von 4,634.442.95 Din. Nun sind hievon folgende Posten in Abzug zu bringen: Wertpapiere 1,889.047.05 Din, gesperrte Auslandsguthaben 269.086.50 Din, so bleiben 2,476.309.40 Din verfügbar, welche für die Einleger stets vorhanden sein müssen. Der ziffermäßige Stand der Hypothekar- und Wechselndarlehen ist aus dem Monatsausweis zu ersehen.

— (Der Gottscheer Sportverein) veranstaltet Sonntag den 9. Dezember mit dem Be-

ginn um 2 Uhr nachmittags im Hotel Stadt Triest einen sogenannten Fünfkreuzertanz. Der gesamte Reinertrag ist für die armen hungernden Kinder in Deutschland bestimmt. Alles Nähere aus den Plakaten.

— (Violinkonzert Sancin.) Das am 10. November d. J. im Saale des Hotels Stadt Triest vom Herrn Karl J. Sancin veranstaltete Violinkonzert muß in jeder Richtung als höchst gelungen bezeichnet werden. Das Interesse für dieses Konzert war so groß, daß bereits im Vorverkauf sämtliche Sitz- und Stehplätze vergriffen waren und mußten leider aus diesem Grunde viele auf den Kunstgenuß dieses Abends verzichten. Prof. Sancin war uns auch kein Fremder, ist er uns doch schon als zweiter Geiger des Zitaquartetts durch seinen schönen, breiten Strich aufgefallen, der den Wunsch rege werden ließ, ihn einmal allein zu hören, und er hat in seinem Konzert nicht enttäuscht, hat vielmehr alles gehalten, was er im Quartett bescheiden versprochen hat. Das Programm verriet den geschmackvollen Musiker, der lieber auf blendende Kunststücke verzichtet als auf gediegene Musik. Und was er bringt, ist durchdacht; unendlich musikalisch ist sein Vortrag, ohne jede Effekthascherei, und verrät ehrlichen Willen und eine tiefe, andächtige Liebe zu den Schöpfern der Werke, die er spielt. Und wo sich der Künstler am meisten auslebte, das war das Präludium und Allegro von Pugnani; es ist nicht so leicht, die alten Meister einem Laienpublikum mundgerecht zu machen. Und doch gelang ihm dies, was der elementare Beifall nach eben diesem Stück verriet. Besonders warm und klangschön brachte er die Sonate von Grieg. — Sehr viel Verdienst an dem schönen künstlerischen Eindruck muß seiner Begleiterin, der Frau Mirca Sancin, zugemessen werden, die sich am Klavier völlig in den Dienst der Violine stellt und so zur plastischen Zeichnung des Solo-Instrumentes den fein schattierten Hintergrund abgibt. Als bescheidenes Zeichen der Anerkennung ihrer künstlerischen Leistung wurde ihr ein Blumenstrauß überreicht. Der vollbesetzte Saal legte Zeugnis ab für den Kunstsin und das Kunstverständnis der Bevölkerung unserer Stadt. Das Klavier hat in entgegenkommender und lebenswürdiger Weise Frau Satter zur Verfügung gestellt, wofür ihr von den Veranstaltern der schönste Dank ausgesprochen wird.

— (Für den Zeitungsfond) erhielten wir aus Brooklyn von einer ungenannt sein wollenden Leserin und Freundin unseres Blattes als Spende einen Dollar. Besten Dank. Möge das Beispiel Nachahmung finden, damit uns über die finanziellen Schwierigkeiten, mit denen wir bisher zu kämpfen haben, hinweggeholfen werde.

— (Tausende deutscher Kinder vor dem Verhungern.) Der deutsche Zentralausschuß für Auslandshilfe gab in seiner Vollversammlung ein erschütterndes Bild von der Not der deutschen Kinder. Nach den Berichten der Vertreter der einzelnen Landesteile und Gemeinden stehen Tausende von Kindern dem Hungertode gegenüber. Es gäbe Kinder, die weder Brot noch Milch, noch Kartoffeln, noch Fett, sondern nur irgendwelchen Kaffee-Ersatz als Nahrung bekämen. In Dresden ist ein Sechstel aller Schüler der Volksschulen an den Folgen des

Hungers erkrankt. In Berlin kommen unzählige Kinder ohne Nahrung in die Schule oder verfaumen sie, weil sie den Hunger nicht so fühlen, wenn sie zu Bett liegen. Für Kinderspeisungen hat das Reich 5 Millionen Goldmark in Aussicht gestellt, eine Summe, die jedoch nur zu der täglichen Versorgung von 500 000 Kindern mit 500 Kalorien Nahrung für etwa fünf Monate ausreicht.

— (Die neuen Bestimmungen über die Branntweinsteuer.) Wie bereits gemeldet, hat die Nationalversammlung das Gesetz über die Abänderungen und Ergänzungen des Gesetzes über die Verzehrungssteuer angenommen. Durch dieses Gesetz wurde auch Tarifpost 15 des Verzehrungssteuergesetzes vom 9. November 1899, welches mit dem Gesetze vom 27. Juni 1921 auf den ganzen Staat ausgedehnt wurde, abgeändert, welches jetzt lautet:

15. Für Branntwein in den Provinzen, in denen auch bisher die Verzehrungssteuer gezahlt wurde, vom Hektolitergrad 20 Dinar.

1. Anmerkung. Die Verzehrungssteuer für Branntwein wird gezahlt, wenn der Branntwein in den Verkehr gesetzt wird oder zum Verkaufe gelangt. Die Einhebung der Steuer nach den Kesseln wird aufgehoben.

Als Branntwein werden angesehen Destillate von Obstmaische, von Wurzeln (mit Ausnahme der Zuckerrübe), Wein, Weinmaische, Trebern, Zuckermelonen, Kürbissen und mit Honig vermischem Wasser.

Für den Branntwein aus eigenen Produkten und von eigenem Grund und Boden zahlt die Verzehrungssteuer nur jene Person, welche den Branntwein vom Produzenten kauft oder auf einer anderen Grundlage erhält.

Für Branntwein, der aus gekauften oder auf einer anderen Grundlage angeschafften Rohstoffen erzeugt wird, zahlt die Verzehrungssteuer der Produzent nur dann, wenn er den Branntwein verkauft oder ihn auf einer anderen Grundlage einem anderen abtritt.

Produzenten, welche Branntwein aus gekauften Rohstoffen zu Handelszwecken brennen, zahlen die Verzehrungssteuer nach den Vorschriften, nach denen die Steuer für Gegenstände nach Post 14 des Tarifes gezahlt wird.

Wenn die Eigentümer von Rohstoffen für Branntweinproduzenten auf eigenem Gebiete einen Handel mit alkoholischen Getränken en-gros oder en-detail treiben, oder diese Getränke auschenken oder sich mit der Verarbeitung alkoholischer Getränke beschäftigen, so wird die Menge des Branntweines für den Hausgebrauch festgesetzt werden, für die sie keine Verzehrungssteuer zu zahlen haben.

Diese neuen Bestimmungen treten laut § 4 des Gesetzes fünf Tage nach Veröffentlichung des Gesetzes im Amtsblatte in Kraft.

(„Treu zu Gott“) ein Gebetbuch von Dr. Josef Untereiner, ist soeben erschienen und im Verlage der Buchdruckerei Gutenberg in Belki Beckerek zum Preise von 15 Din (samt Porto 16 Din) erhältlich.

— (Der Zirknitzer See) ist im Sommer vollständig ausgetrocknet. Millionen zurückgebliebener Fische sind elend umgekommen; dafür gibt es eine Unmenge Federwild. Der See hat je nach dem Wasserstand 21 bis 56 Geviertkilometer Flächeninhalt und war vor hundert Jahren schon einmal vollständig versiegt.

Volleingezahltes
Aktienkapital
K 12,000.000.

...
Sicherheitsrück-
lagen
ca K 2,000.000.

Merkantilbank Kočevje

verzinst Spareinlagen zu **6** % (die Renten- und Invalidensteuer zahlt die Bank),
Einlagen gegen Kündigung **höher**, kauft bestens Dollar und Valuten aller Staaten und befasst sich mit sämtlichen Bankoperationen.

— (Gurken als Frostmittel.) In der Gurkenzeit lohnt es sich für die, welche an Frostschäden leiden, vorzusorgen. Die reifen Gurken werden zerschnitten, von den Kernen befreit und mit der weichen Seite nach außen an der Sonne getrocknet. So bewahrt man sie zum Winter auf. Im Bedarfsfalle werden die Stücke in warmem Wasser aufgeweicht und dann mit der inneren Seite auf die Froststellen gelegt. Sobald der Verband trocken ist, muß mit neuen Stücken gewechselt werden. Dieses Mittel, das unsere Soldaten in Rußland kennen lernten, heilt rasch auch alte, sehr heiße und schmerzhafteste Froststellen, wie überhaupt die große Heilkraft der Gurke noch immer nicht genug geschätzt wird.

Stara cerkev. (Eheschließung.) Am 19. November d. J. wurden Johann König, Maurermeister in Koblarje, und Magdalena Fink aus Koblarje 43 getraut.

— (Gestorben) ist am 21. November d. J. der erst 31jährige, verheiratete Rainer Müller Franz Kankel. Schwer fühlt dies zumal sein Vater, der bisher nicht nur die Frau, sondern jetzt auch das achte und letzte Kind durch den Tod verloren hat. — Am 20. November ist im Landespitale in Ljubljana nach einjährigem Siechtum Maria Jaklitsch aus Neulofchin 1 im 23. Lebensjahre verschieden. Sie war ein recht braves Mädchen und ein eifriges Mitglied der Mädchenkongregation.

Borovec. (Trauung.) Am 22. November schlossen Fräulein Marie Jonke aus Borovec 18 und Herr Josef Ternsch aus Oberfeistritz in Steiermark in der hiesigen Pfarrkirche den Bund fürs Leben. Der Bräutigam ist Fleischer und Selcher und hat einstweilen die Fleischbank des verstorbenen Josef Jonke in Rieg in Pacht genommen. Viel Glück dem jungen Paare!

— (Schnee.) Unsere Gegend steckt in einer meterhohen Schneedecke. Die Obstbäume haben großen Schaden erlitten. Der Verkehr stockt gänzlich.

— (Bauten.) Seit Jahresfrist stand unsere kleine Gemeinde im Zeichen der Neuerungen. Es wurden zwei neue Kirchenglocken angeschafft, die Orgel ergänzt und renoviert, die Friedhofsmauer repariert, die Pfarrkirche neu eingedeckt und die Straße nach Rieg ausgebaut. Letzterer Bau war schon lange ein Schmerzenskind unserer Gemeinde. Endlich nach vielen, vielen Bemühungen ist die Straße soweit fertig gestellt, daß der Wagenverkehr ungehindert stattfinden kann. Die weiteren planmäßigen Verbesserungsarbeiten werden erst im Frühjahr wieder fortgesetzt. Nun steht allen Händlern der Weg nach Morobiz offen, die Lust haben, Holz, Most, Branntwein, Obst usw. bester Sorte einzukaufen.

Dof. Briga. (Schule.) Am 20. November wurde unsere Schule mit slowenischer Unterrichtssprache im Gasthause des Johann Muchwitsch festlich eröffnet. Mit dem Unterrichte ist Herr Lehrer Boris Voc betraut worden.

Verdreng. (Na, endlich!) Wie seinerzeit berichtet wurde, trat die hohe Postdirektion fürs Postamt Gor. Mozelj bezüglich eines Briefträgers in Streit, nämlich deshalb, weil sich niemand finden wollte, diesen nicht gerade angenehmen Dienst um einen geringen Lohn zu übernehmen. Nun endlich nach drei Vierteljahren sah man es höherenorts doch auch ein, daß es ohne Briefträger nicht geht. Ja, sonst bleiben die nieman-

den vergessenden Steuerzettel, die ja begreiflicher Weise keiner gerne mitnimmt, zu lange im Postamte liegen, oder vielmehr, es hat sich der Post doch jemand erbarmt (es gibt heutzutage doch noch gute Menschen), so daß wir ab November die Post zweimal in der Woche (wenn's net schneit) zugestellt erhalten. Selbstverständlich muß die gute Gemeinde mit einer gelblichen Beihilfe herhalten, damit der Briefträger noch am Leben bleibt.

Unterfliegendorf. (Hymen.) Vor kurzem landete Herr Franz Schager aus Oberfliegendorf mit Fräulein Maria Putre aus Unterfliegendorf 17 glücklich im Hafen der Ehe. Viel Glück!

Verantwortlicher Schriftleiter C. Erker. — Herausgeber und Verleger „Gottscheer Bauernpartei“ Buchdruckerei Josef Pavlicek in Gottschee

Danksagung.

Für die in weiten Kreisen der Bevölkerung bezeugte Teilnahme an der am 18. d. M. stattgefundenen Primizfeier sei der herzlichste Dank ausgesprochen. Vor allem hochw. Herrn Rat Josef Eppich, Pfarrer in Mitterdorf, für seine freundliche Aufnahme in Kirche und Pfarrhaus, hochw. Herrn Stadtdechant von Gottschee, Herrn Vikar Ferdinand Erker, für entgegengebrachtes Wohlwollen und Einführung in die Kirche, der hochwürdigen Geistlichkeit von Gottschee für ihre Assistenten beim Hochamt, den hochw. Herren Pfarrern von Altlag und Mösel für ihre freundliche Gegenwart am Festtage, der Jungfrauenkongregation von Mitterdorf für besorgte prächtige Ausschmückung der Kirche und Geleite am Festtag als Kranzelmädchen, dem Herrn Lehrer Erker für sein eifervolles Wirken mit dem üblichen Kirchenchor, dessen gesungene Leistungen viel zur Feier beitrugen, und allen Pfarrinassen für ihre durch Gegenwart und Opferwilligkeit erwiesene Teilnahme. In gleicher Weise auch innigsten Dank für zahlreiche aus der Stadt überfandte Glückwünsche und Zeichen liebevoller Teilnahme. Allen ein herzlichstes Vergelt's Gott!

Mitterdorf, im November 1923.

Sermann Michel
Neupriester.

Manufaktur- und Lederware

aller Art, beste Qualität, billigste Preise
bei der Fa. „Danica“, Majzelj & Rajselj
Ljubljana, Turjaški trg 1. 6—1

Äpfel zu verkaufen!

Maschanski, Steirischer Wachsapfel, Gestreifter Kardinal, Bismarckapfel, Leder-, Karmeliter- und Engl. Goldreinetten, gepflüchte, tadellose Früchte, für jede Tafel geeignet, pro Kilogramm 3 Din. Gemischte Sorten zweiter Qualität pro Kilogramm 2 Din (eventuell nach Gottschee gestellt). 2—1 Johann Mediz, Nemška Loka 39.

Wirtschafterin

zwischen 20 und 30 Jahren, zur Führung des gesamten Haushaltes, wird sofort aufgenommen. Anzufragen bei Friedrich Nickel in Grintowitz Nr. 12, Post Altlag.

! Grosser Weihnachtsverkauf !

10% Preisnachlaß 10%

Kleider, Wäsche, Strick- und Wirkwaren, Hüte, Kappen, Chenillen-Schwalz. Soeben eingelangt: Damen-Samtblusen, Herrenüberwürde, Samt- und Strickshosen, Galanterie- und Toiletteartikel, Kinderspielzeuge.
Besichtigung frei!

Modedalon Regina Turzanski

Kočevje, Hauptplatz.

3—1

Bauernhube

mit 16 Hektar Grundbesitz, gut arrondierte Äcker, Wiesen, Waldungen mit vollem Holzbestande, Weide, Obstgarten, neugebautes, modernes Haus mit vier Zimmern, Küche, Keller, großem Dachboden, Stallgebäude, alles mit Falzziegel gedeckt und gut erhalten, in der Ortschaft Mrava bei Kočevje, an der Reichsstraße nach Fiume gelegen, wird Umstände halber verkauft.

Auskünfte erteilt aus Gefälligkeit Alois Kresse, Kaufmann in Kočevje.

3—1

Herren-Winterrock

fast neu, ist preiswert zu verkaufen. Auskunft erteilt die Redaktion.

2—2

Bilchmäuse und alle anderen Pelzfelle
kauft jedes Quantum und
das ganze Jahr hindurch
D. J. Dravič, Leder- und Pelzwarengeschäft, Ljubljana,
Sv. Florjана ulica 9. 10—7

Sie kaufen gut

und erhalten Ware erster Güte, wenn Sie Ihren Bedarf bei

Alois Kresse

• Gemischtwarenhandlung in Kočevje •

decken: sämtliche Spezereiartikel, Weizenmehl, Maismehl, Polenta, Mele, Zucker, Kaffee, Tee, Meis, feinstes Tafelöl usw.

Für die Herbstsaison empfehle ich mein reich sortiertes, nur aus Waren bester Qualität bestehendes Manufaktur- und Wirkwarenlager, wie: Barchende, Herren- und Damen-Kostüm- und Anzugstoffe, moderne Mantelstoffe, echte, reinwollene Tirolerloden, reinleinenen Matrazengrabel, Beinnwand, Orfort; mein Blaudruck ist bester Qualität. Das Wirkwarenlager, bestehend aus Herrenhemden, -hosen, -leibel, Damenhemden, -hosen, -leibel, Frauen- und Kindertrümpfen, Herrensocken, ist bestens sortiert, aus bestem Material und sehr preiswert. Große Auswahl in Pferddecken aus reiner Wolle und Halbvolle. Bei Bedarf bitte ich um Ihren Besuch, ohne Kaufzwang! Wiederverkäufer erhalten En grospreise.

Bevor Sie ihren Bedarf an Winterbekleidung decken wollen, bemühen Sie sich in unser Geschäft

„Zum früheren Konsum“

woselbst Sie nur gut sortierte und erstklassige Waren finden. Außerdem gewähren wir unseren geehrten Abnehmern bei prompter Bezahlung 5% Nachlaß. Stets lagernd sämtliche Spezerei- und Landesprodukte, Emailgeschirr und Strapsasschuhe zu den billigsten Preisen.



über CHERBOURG nach NEWYORK

Die kürzeste und schnellste Fahrt mit unseren Dampfern MAJESTIC, 56.551 Tonnen, OLYMPIC, 47.439 Tonnen, HOMERIC, 34.356 Tonnen.

Um Informationen wende man sich an

WHITE STAR LINE, LJUBLJANA

Kolodvorska ulica 41 a.

10—10

Zagreb, Trg I., Nr. 15. Beograd, Karagorgjeva ul. 95. Bitolj. Kyriacou & Hadjikosta.

4 1/2% Sparkasse der Stadt Kočevje

Das Amtszlokal der Sparkasse der Stadt Kočevje befindet sich im Schloßgebäude am Auerspergplatz.

Amtstage jeden Montag und Donnerstag von 8 bis 11 Uhr und an allen Jahrmakttagen von 8 bis 12 Uhr vormittags.

Einlagenstand am 1. Jänner 1923:

Din 9.401.731-53.

Zinsfuß für Einlagen (ohne Abzug der Rentensteuer) 4 1/2%.

Zinsfuß für Hypotheken 5 1/2%.

Zinsfuß für Wechsel 7 1/2%.